

Diakonische Werke Schwarzwald-Baar und
Schwenningen
Caritasverband für den Schwarzwald-Baar-
Kreis e.V.



Antrag auf Aufstockung der Zuschussmittel um jährlich € 79.000 für den KSD zum Ausbau der Sozialen Schuldnerberatung

Begründung:

In wachsendem Maße wird die Arbeit unseres KSD von den Themen Geld und Schulden bestimmt.

Die Mehrzahl aller Ratsuchenden hat Zahlungsschwierigkeiten, Zahlungsrückstände oder bereits Schulden im Stadium von Mahnverfahren und Zwangsvollstreckung. Ratsuchende in Existenz bedrohenden Notlagen, wie Miet- und Energieschulden, aber auch Räumungsklagen mit drohendem Wohnungsverlust bestimmen zunehmend unseren Beratungsalltag.

Was unseren KSD auszeichnet, ist der niederschwellige und dezentrale Beratungszugang und die Breite der Beratungsangebote mit dem Synergieeffekt im Team untereinander.

Immer schwieriger wird es in der allgemeinen Sozial- und Lebensberatung und den übrigen Beratungsbereichen jedoch, den besonderen Problemlagen von Schuldnern gerecht zu werden. Hier ist ein Spezialwissen erforderlich, was uns dazu veranlasst, immer mehr Mitarbeiterinnen zu diesem Thema zusätzlich zu qualifizieren, um den Anliegen der Ratsuchenden gerecht zu werden.

Das Angebot des KSD ist ohne dieses Spezialwissen in Bezug auf „Geld und Schulden“, „Zwangsvollstreckung und Zwangsvollstreckungsschutz“ und auch Verbraucherschutz nicht mehr wirksam, fachlich und bedarfsgerecht leistbar.

Die zusätzliche Qualifizierung bedeutet jedoch Zeit- und weiteren Finanzaufwand für uns als Träger.

Über das erforderliche rechtlich-administrative Wissen hinaus verfolgen wir Verbände den Ansatz der „**Sozialen Schuldnerberatung**“. Das bedeutet, dass neben den Finanzen die gesamte Lebenssituation und die Person des Schuldners in den Blick genommen werden. Über die Stabilisierung der finanziellen Situation hinaus wird **Nachhaltigkeit** angestrebt, was eine kritische Auseinandersetzung mit den Schuldenhintergründen und notwendigen Verhaltensänderungen voraussetzt. Dies ist eine zeitintensive und prozessorientierte Arbeit, die über eine reine „Feuerwehrfunktion“ hinausgeht und für die Zukunft präventiv wirkt.

Unsere Erfahrung in der Sozialen Schuldnerberatung zeigt, dass Schuldnerberatung sehr wirksam ist und laut ökonomischer Experten auch effizient. Wissenschaftliche

Untersuchungen belegen, dass Investitionen in Soziale Schuldnerberatung viele andere Bereiche des Sozialsystems entlasten, z.B. Krankenkassen, Arbeitsämter und weitere kommunale Leistungsträger.

Hintergründe und Anlass für Überschuldung sind in aller Regel **äußere Umstände**, welche zu einer deutlichen Verschlechterung des Einkommens und damit zu einer Schieflage in der Haushaltssituation führen.

Zumeist handelt es sich um Arbeitslosigkeit, längerfristige Erkrankung, plötzliche Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit, Trennung und Scheidung (mit unbezahlter Immobilie), gescheiterte Selbständigkeit oder die längerfristige Einkommensarmut an sich.

Hier sei explizit auf den Aspekt hingewiesen, dass es nicht selten auch die komplizierten Datenverarbeitungssysteme von Sozialleistungsträgern selbst sind, die Überzahlungen und damit Schulden verursachen. Bezeichnend ist, dass es in unserer Beratungspraxis kaum noch ALG-II-Empfänger gibt, die nicht bei ihrem eigenen Leistungsträger Schulden aufgrund von Überzahlungen haben, welche aber nicht durch sie selbst verursacht werden, sondern z.B. der nicht zeitnahen Verarbeitung von Daten und Informationen „geschuldet“ sind.

Aber auch die normalen Lebens- und Rahmenbedingungen in unserer Gesellschaft sind für das Entstehen von Schulden mitverantwortlich.

Nahezu unser ganzes Erwachsenenleben basiert auf Verträgen: Miete, Energiezufuhr, Arbeit, Telekommunikation, Versicherungen, Käufe, Dienstleistungen u.v.m.

Immer unübersichtlicher wird aber der „Angebotsdschungel“ und damit die Gefahr, Fehler zu machen und Schaden zu erleiden. Der Verbraucherschutz hinkt den Vertragsrisiken weit hinterher. Hier hat die Soziale Schuldnerberatung eine Orientierungsfunktion, damit betroffene oder potentielle Schuldner handlungsfähig bleiben oder wieder werden. Besonders betroffen sind hier gerade alte Menschen, Menschen mit sprachlichen Problemen und Menschen mit Migrationshintergrund.

Natürlich gibt es immer auch Mitglieder unserer Gesellschaft, die nie gelernt haben, mit Geld umzugehen und die das Vorurteil von „Selbst-Schuld“ bedienen (ca. 10 %). Aber auch diese Menschen benötigen Rat und Hilfe zur finanziellen Stabilisierung, damit der soziale Abstieg nicht vorprogrammiert ist und die Teilhabe am Wirtschaftsleben möglich bleibt.

Noch einmal wollen wir hier auf den individuellen und gesellschaftlichen Nutzen von Sozialer Schuldnerberatung im Sinne von **Armutsvermeidung** hinweisen. Viele Studien zeigen, dass Überschuldung längerfristig zu einem wirtschaftlichen Abstieg und zur gesellschaftlichen Ausgliederung von Betroffenen führen kann.

Studien zeigen ebenfalls, dass eine finanzielle Stabilisierung und Entschuldung zu neuen Lebensperspektiven, größerer Lebenszufriedenheit, besseren Prognosen am Arbeitsmarkt, besserer Gesundheit, besseren Prognosen für eine Altersvorsorge etc. führen und damit einen ausgesprochen **präventiven Charakter** haben.

Die Investition in die Soziale Schuldnerberatung zahlt sich für die Gesellschaft **und den Landkreis** also langfristig aus und erfüllt damit hochwirksam den Auftrag der Daseinsvorsorge. Sie stärkt die Handlungskompetenzen der Betroffenen und erreicht im Idealfall die Entschuldung.

Die diakonischen Werke und der Caritasverband im SBK leisten mit ihrer niederschweligen KSD-Arbeit schon bisher einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag zur

Armutsbekämpfung, Armutsvermeidung und zur gesellschaftlichen und sozialen Stabilisierung.

Um dem wachsenden Bedarf an Schuldnerberatungskompetenzen in der KSD-Beratung gerade in existenzbedrohenden Lebenssituationen gerecht zu werden, erfordert es immer mehr Zeit- und Personaleinsatz.

Deshalb beantragen wir als Träger des KSD für das Jahr 2020 eine Erhöhung des Zuschusses, zur Schaffung einer zusätzlichen fachlich qualifizierten Personalstelle in Höhe von € 79.000

Villingen-Schwenningen, den 27.06.2019



Michael Stöffelmaier
Caritasverband für den Schwarzwald-Baar-Kreis e.V.



Reinhold Hummel
Diakonie Schwenningen



Anita Neidhardt-März
Diakonisches Werk SBK